

editorial

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,



wir freuen uns sehr, Ihnen die erste Ausgabe unseres Newsletters in diesem besonderen Jahr 2020 übersenden zu können. Obwohl wir auch im Frühjahr über ausreichend informative und spannende Themen verfügt hätten, haben wir uns gegen den Versand einer StrateGoNews entschieden. Der überraschende Ausbruch der Corona-Pandemie mit allen weitreichenden gesundheitlichen, wirtschaftlichen und persönlichen Folgen führte bei uns allen zur Konzentration auf das Wesentliche. Verfügbare Informationen waren mit einer stark reduzierten Halbwertszeit versehen. Demensprechend sahen wir es nicht als sinnvoll an, Ihnen einen Newsletter zu senden, der vielleicht bereits beim Druck nicht mehr aktuell war.

Umso mehr freut es uns, Ihnen heute die – umso umfangreichere – Herbst-/Winterausgabe unserer StrateGoNews zu übersenden, wenngleich die Unsicherheit aufgrund der hohen Infektionszahlen bleibt.

Mit der Hoffnung auf ein schönes, friedvolles Weihnachtsfest im Kreis der Familie wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen und hoffen, Ihnen hilfreiche Anregungen an die Hand geben zu können.

Es grüßt Sie herzlichst

Hans Seeliger & Kristin Staufenbiel

Hans Seeliger & Kristin Staufenbiel



aktuell

Nachhaltigkeit kostet Rendite – ein Märchen?

Der Klimawandel als größte Bedrohung der menschlichen Existenz überdauert Corona, darin sind sich Experten einig. Die Umwelt schützen und für unsere Kinder und Enkel erhalten möchte jedermann – das ist unbestritten. Doch wie soll das in einer Welt der Selbsterhaltung und -maximierung funktionieren?



Die Lösung ist denkbar einfach: Geld regiert die Welt. Vor dem Hintergrund dieser Erkenntnis hat die EU-Kommission und allen voran Ursula von der Leyen visionäre Klimaziele gesetzt, unterlegt mit entsprechend hohen finanziellen Mitteln.

Kürzel wie ESG und SDG (siehe *StrateGO-Wissen*), die sich mit der Messbarkeit von Nachhaltigkeit beispielsweise in Unternehmen beschäftigen, tauchen als Schlagzeilen wieder in den Medien und den Köpfen auf, sobald die Corona-Neuigkeiten an Gewicht verlieren.

„Ölkonzerne rufen das Ende des fossilen Zeitalters aus, Stahlunternehmen geben sich eigene Klimaziele, und Stromkonzerne müssen sich komplett neu erfinden, weil der Kohleausstieg per Gesetz besiegelt ist. Vor zehn Jahren hätte man das alles noch als einen schlechten Witz abgetan. Heute ist es Realität.“ Mit dieser plakativen Darstellung beginnt ein aktuelles Essay der Wirtschaftszeitung Handelsblatt (Online-Ausgabe, 10.11.2020) über die boomende Nachhaltigkeitswirtschaft.

Spätestens anhand dieser Beispiele wird deutlich, dass der Nachhaltigkeitsaspekt Einzug in die Finanzwirtschaft gehalten hat. Der Satz „umweltverträgliche Investments kosten Rendite“ ist inzwischen von vielen Seiten fundiert widerlegt worden und nicht umsonst schießen Nachhaltigkeitsfonds wie Pilze aus dem Boden und zeigen oftmals eine bessere Performance als ihre klassischen Varianten.

Inzwischen bieten sich Möglichkeiten der nach-

haltigen Anlage nicht ausschließlich für den klassischen Investor, sondern sind auch im Rahmen von Versicherungslösungen verfügbar. Selbst in der betrieblichen Altersversorgung (siehe Artikel 675 Euro zum Leben) bestehen inzwischen vielfältige Varianten, in die Zukunft unseres Planeten zu investieren und dabei rentabel für den eigenen Ruhestand vorzusorgen.

Verantwortung und Rentabilität hängen eng zusammen, somit führt verantwortungsvolles Handeln neben dem moralischen auch zu einem finanziellen Mehrwert. Unsere einleitenden Worte zu unserer Seminarreihe Öko-logisch! im Jahr 1995 lauteten „Ökologie und Ökonomie gehören zusammen“. Genau diese Chance, gleichzeitig Gutes zu tun und rentabel zu investieren ist kein Märchen, sondern heute historisch einmalig gegeben – man muss sie nur nutzen!

inhalt

Editorial	1
Nachhaltigkeit kostet Rendite – ein Märchen?	1
Erfahrungsbericht Corona	2
In eigener Sache	2
Persönlich, Digital oder persönlich digital ...	2
Staatskassen im freien Fall	3
675 Euro zum Leben	3
Versicherungen digital	3
Rente statt Soli	4
Wir sind klimaneutral!	4
strateGO Wissen.....	4

Erfahrungsbericht Corona

© Adobe Stock 34080043



Als sich die Schlagzeilen und Hiobsbotschaften bezüglich der rasanten Ausbreitung des Corona-Virus Anfang März überschlugen, stellten sich für alle Firmen, ob klein, Mittelständler oder Großkonzerne die Frage nach dem kurzfristigen Umgang mit der Pandemie und den längerfristigen Auswirkungen.

Für die strateGOnews eine Gelegenheit, die persönlichen Erfahrungen von Herrn Seeliger, Geschäftsführer und Inhaber der Seeliger & Co. GmbH mit unseren Lesern zu teilen.

strateGOnews: Hans, wie bist du in deiner Firma mit den Entwicklungen Anfang März umgegangen?

Hans Seeliger: *Nachdem wir in der Geschäftsführung den ersten Schock über die rasante Ausbreitung des Virus verdaut hatten, sind wir schnell zu dem Entschluss gekommen, unseren Mitarbeitern eine Arbeit im Homeoffice nahe*

zu bringen. Alle technischen Voraussetzungen – sofern nicht eh schon vorhanden – wurden rasch geschaffen. Insbesondere Kolleginnen, die besonders schutzbedürftige Personen im Haushalt hatten, wurde die Heimarbeit schnell ermöglicht. Sukzessive folgten dann alle.

SN: Ist es nicht so, dass der Kontakt zwischen den Mitarbeitern durch das Homeoffice verloren geht und der Informationsaustausch nur noch marginal erfolgt?

HS: *Das könnte man meinen, unsere Erfahrung ist jedoch gegenteilig. Nachdem alle unsere Mitarbeiter aus dem Homeoffice arbeiteten, haben wir ein tägliches Online-Team-Meeting installiert. Dabei wurden alle relevanten geschäftlichen Informationen ausgetauscht, neue Erkenntnisse der Politik und Wissenschaft diskutiert und es blieb stets Zeit, um über persönliche Dinge, Sorgen und Nöte zu sprechen.*

SN: Und wie stellt sich aktuell die Situation im Seeliger-Büro dar?

HS: *Nachdem ich über Wochen hinweg, als Einsiedler das Büro gehütet habe, genoss ich es sehr, dass meine Mitarbeiterinnen sukzessive wieder präsent sein wollten. Es ist weiterhin allen freigestellt, vom Homeoffice aus zu arbeiten. Diese Möglichkeit wird auch rege genutzt. Von Vorteil ist, dass alle Voraussetzungen geschaffen sind und wir schnell auf eine geänderte Lage in der Pandemie reagieren können.*

SN: Welche Veränderungen bringt Corona für dein Geschäft?

HS: *Meiner Ansicht nach wird die Digitalisierung in unserer Branche einen erheblichen Schub erhalten, vor allem im Bereich der Online-Meetings. Dies ist unbedingt notwendig und auch begrüßenswert. Zum anderen bringt meiner Ansicht nach Corona eine Rückbesinnung auf das Wesentliche – Werte wie Familie, Zusammenhalt und vor allem Gesundheit rücken stark in den Vordergrund.*

SN: Blickst du optimistisch oder pessimistisch in die Zukunft?

HS: *Wer mich kennt, weiß, ich bin „Berufs-Optimist“. In dieser besonderen Zeit aber bin und bleibe ich verhalten optimistisch. Unsere Erfahrungen aus dem Frühjahr lassen uns nun bei der zweiten Infektionswelle gelassener und schneller auf Veränderungen und Vorgaben zum Infektionsschutz reagieren. Das Wichtigste ist: Gesund bleiben!*

In eigener Sache



Kürzlich hatte ich die Gelegenheit, ein Interview mit Focus Money zu führen. Wer gerne etwas mehr über meinen Werdegang und meine Geschäftsphilosophie erfahren möchte, kann dies gerne unter

[versicherungsmaklerwelt.de/menschmakler](https://www.versicherungsmaklerwelt.de/menschmakler)

tun. Ich freue mich über zahlreiche Leserinnen und Leser, sowie über Feedback.

marktinformation

Persönlich, Digital oder digital persönlich?

Laptops, Drucker, mobile Bildschirmkameras – ausverkauft! So stellte sich die Situation in vielen Elektronikmärkten und Onlinehändlern Ende März 2020 dar.

Wie ein Teilchenbeschleuniger verbreitet sich der Trend, Meetings online abzuhalten über das ganze Land. Schüler kommunizierten mit Lehrern und Mitschülern via Teams, Strategiebesprechungen fanden im Rahmen von Zoom-Meetings statt und Beratungen erfolgten über GoToMeeting, um nur einige Beispiele zu nennen.

In der Versicherungsbranche – wo die Digitalisierung bisher nur mäßig voranschritt – waren manche Teilnehmer ob der Geschwindigkeit zur ständigen Kommunikation über den Computer überrascht und es herrschte reger Anpassungsbedarf. Inzwischen gehört es zur „neuen Normalität“, online Teambesprechungen abzuhalten oder Kunden online



zu beraten und so mögliche Übertragungen des Corona-Virus zu vermeiden.

Doch stellt sich inzwischen die Frage, ob der rein digitale Kontakt das Allheilmittel ist. Persönliche Treffen, soviel ist inzwischen klar, schaffen tiefergehende Vertrauensbeziehungen und ermöglichen eine offenere Kommunikation. Wie so oft lautet die Lösung: Mache das Eine ohne das Andere zu lassen.

Wir, die Seeliger & Co. GmbH nutzen und schätzen das Medium der Online-Beratung bereits seit vielen Jahren und kennen einige unserer Kunden nur aus der Kamera-Perspektive. Nichtsdestotrotz freuen wir uns über jeden persönlichen Kontakt, selbstverständlich unter Einhaltung aller Hygienevorschriften.



Staatskassen im freien Fall

Auf breite Zustimmung seitens der Bevölkerung traf die Ankündigung von Finanzminister Olaf Scholz zur Bekämpfung der Pandemiefolgen für die Wirtschaft neue Schulden in erheblichem Maße aufzunehmen.

330 Milliarden Euro nehmen Bund und Länder in diesem Jahr auf, dies entspricht „einer Steigerung der Gesamtschuldenlast von Bund Ländern und Gemeinden um mehr als 10.000 Euro pro Sekunde“, so Ex-Handelsblatt Chefredakteur Gabor Steingart in seinem Morning Briefing – eine schlicht unvorstellbare Zahl.

Die Schuldenuhr Deutschlands

10.424 €

Veränderung pro Sekunde

2.247.927.483.416 €

Staatsverschuldung Deutschland

27.032 €

Schulden pro Kopf

Quelle:
www.steuerzahler.de/aktion-position/staatsverschuldung/
dieschuldenuhrdeutschlands/?L=0
Stand 02.12.2020 10:22 Uhr

Zu Recht moniert wird von Fachleuten, dass bisher kein Plan für die Rückführung der Schulden durch unsere Folgegenerationen vorgelegt wird. Dabei weiß jeder Hauslebauer: Schulden müssen auch irgendwann getilgt werden. Ideal wäre, die Rückzahlung in Zukunft durch Wachstum zu finanzieren. Diese Lösung erscheint in der Bundesrepublik alleine schon aufgrund der Überalterung der Bevölkerung und veralteten Strukturen unwahrscheinlich.

Frei nach dem Motto: Gespart wird später... überlassen wir das Thema unseren Kindern und Enkeln.



675 Euro zum Leben

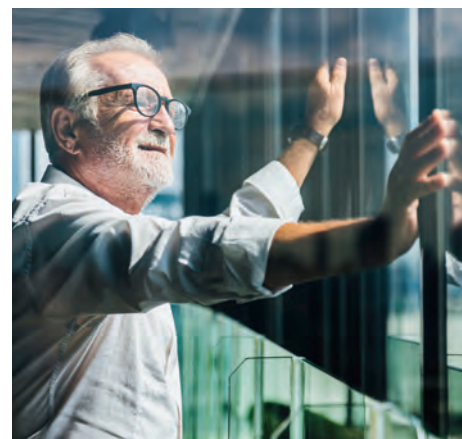
Die jüngste Statistik der Deutschen Rentenversicherung für 2019 kommt zu dem erschreckenden Ergebnis, dass der „Löwenanteil der Senioren eine Regelaltersrente von nur 675 Euro“ erhält. Mit 42% ist dies die größte Gruppe der Begünstigten.

„Unabhängig von der Frage, wie es ihnen heute persönlich konkret geht, wächst bei immer mehr Menschen die Furcht vor der Zukunft – der eigenen, der ihrer Kinder und Enkel, der des Landes“, schrieb im Februar 2020 – also vor Corona! – die Süddeutsche Zeitung in einem Artikel über Armut bei Rentnern.

Doch ist dieser pessimistische Blick auf die Zukunft der gesetzlichen Rentenversicherung gerechtfertigt? Bereits seit vielen Jahren funktioniert das System, dass Rentner ihre Bezüge aus den Abgaben der Beschäftigten erhalten nicht mehr. Während im Jahr 2000 der Rentenzuschuss aus dem Staatshaushalt etwa 40 Mrd. Euro im Jahr betrug, stieg dieser auf 70 Mrd. Euro bereits im Jahr 2018. Prognosen rechnen damit, dass 2050 bereits 330 Mrd. Euro hierfür benötigt werden. Der ohnehin durch die Corona-Krise schwer unter Druck stehende Staatshaushalt erfährt eine unvorstellbare Belastung (siehe Artikel *Staatskassen im freien Fall*).

Die Lösung dieses Dilemmas liegt wie so oft in der Hand jedes Einzelnen. Vielfältige Vorsorgeformen bieten mit Unterstützung von Staat und Arbeitgeber die Chance, mit wenig eigenem Geld eine zusätzliche Altersversorgung aufzubauen.

Erste Wahl für eine Zusatzvorsorge sollte stets die betriebliche Altersversorgung sein. Obwohl das Recht auf Umwandlung des eigenen Entgeltes in Ansprüche aus einer Rentenversicherung bereits seit 2002 besteht und mit dem Betriebsrentenstärkungsgesetz in 2017 eine Verpflichtung zur Zahlung eines Arbeitgeberzuschusses eingeführt wurde, besitzen nicht alle Arbeitnehmer eine betriebliche Altersversorgung. Vielen ist weiterhin nicht bewusst,



dass die steuer- und sozialversicherungsfreie Einzahlung in diese Form der Altersversorgung zusammen mit dem Arbeitgeberzuschuss in den meisten Fällen dazu führt, dass die Hälfte des Beitrages aus Fördermitteln stammt und somit das eigene Netto kaum belastet. Selbst in der Kurzarbeit während der Corona-Krise konnten viele Angestellte ihre Beiträge in die betriebliche Altersversorgung beibehalten, ohne größere Belastung beim Nettoeinkommen.

In 2020 hat der Gesetzgeber noch einmal nachgelegt und die Förderung der Altersversorgung für Geringverdiener ausgebaut: So kann der Arbeitgeber jedem Mitarbeiter bis 2.575 Euro Verdienst im Monat eine Altersversorgung von bis zu 960 Euro im Jahr ermöglichen. Das Unternehmen erhält dafür einen steuerlichen Zuschuss – ein Gewinn für alle!

Auch die vielfach kritisierte Riesterrente stehe kurz vor einer Reform, wie das Nachrichtenmagazin ntv herausfand. Unkomplizierter und höher gefördert soll die Altersversorgung ausgestaltet werden – man mag hoffen.

Alle diese Beispiele zeigen: Die eigenständige Altersversorgung und deren Förderung ist großes Thema in der Politik. Dahinter steht jedoch nicht Großzügigkeit, sondern Eigennutz, da die Staatskassen der Belastung durch die künftigen Rentenansprüche und Grundversicherungsbezieher nicht auf Dauer gewachsen sind.

impressum

Seeliger & Co. GmbH
Emmeringer Str. 2, 82223 Eichenau
ViSdP: Hans Seeliger
Texte: Sabine Seeliger
Telefon: 08141-3787-0, Fax: 08141-3787-19
eMail: info@seeliger.eu

strateGO®news ist das kostenlose Newsmagazin von Seeliger & Co. Alle Angaben stammen aus öffentlich zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten. Trotz sorgfältiger Recherche kann für die Richtigkeit des Inhalts nicht gehaftet werden. Weitere Informationen zu diesen und anderen Themen finden Sie auch im Internet unter: www.seeliger.eu



aktuell

Versicherungen digital

Jederzeit auf die eigenen Versicherungsunterlagen zugreifen – ein neuer Service für unsere Kunden. Ob Versicherungspolice oder Prämienrechnungen, alle Dokumente können mit wenigen Mausklicks abgerufen werden. Bei Fragen sind wir selbstverständlich weiterhin persönlich für Sie da. Interesse? Bitte kurze Mail an sach@seeliger.eu.



vorsorge

Rente statt Soli



„Ab 2021 wird der Soli Geschichte sein – zumindest für rund 90 Prozent der Steuerzahler. Gutverdiener will der Bund hingegen weiterhin zur Kasse bitten“, urteilt das Nachrichtenmagazin Focus in seiner Online-Ausgabe. Im Durchschnitt bliebe den meisten Arbeitnehmer ungefähr 400 Euro mehr in der Tasche pro Jahr.

Dies sollte durchaus eine Gelegenheit sein, darüber nachzudenken, das Geld sinnvoll zu verwenden, schließlich ist man gewohnt, dass dieser Betrag nicht im eigenen Geldbeutel zur Verfügung steht. Wie in unserem Artikel zur Situation in der Rentenversicherung (675 Euro zum Leben) ausführlich erklärt wird, ist eine zusätzliche Ruhestandvorsorge unbedingt notwendig.

Im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung kann aus 400 Euro eingespartem Soli schnell ein zusätzlicher Beitrag von 800 Euro im Jahr für die eigene Altersversorgung ermöglicht werden. Wie das funktioniert, erklären wir gerne. •

aktuell

Ziel erreicht: Wir sind klimaneutral!

Während es sich große Unternehmen wie Apple, Henkel, Tesla, 3M und aktuell auch Varta – um nur ein paar zu nennen – zur Selbstverpflichtung gemacht haben, bis 2030 klimaneutral zu sein, sind wir es bereits seit 20.05.2020.



Seit diesem Tag produziert unsere eigene Freiflächen-Photovoltaik-Anlage mit einer Leistung von 745 kWp (Kilowattstunden in der Spitze) im Landkreis Starnberg Sonnenstrom - Energie aus der Region. Bei einer kalkulierten Jahresproduktion von über 900.000 kWh beliefern wir rein bilanziell seither unser eigenes Büro, neutralisieren unsere sonstige CO₂ Verursachung, versorgen rechnerisch alle privaten Haushalte des Seeliger & Co. Teams sowie weitere rund 200 Privathaushalte mit Sonnenstrom. Der Rechnung ist ein jährlicher Stromverbrauch von gut je 4.000 kWh zugrunde gelegt.

Seit Inbetriebnahme am 20.05.2020 bis zur Drucklegung konnten bereits rund 288 t CO₂ eingespart werden. Dies entspricht einem Äquivalent von über 27.330 Bäumen.

Dabei war es uns auch wichtig bei der Errichtung sowie dem Betrieb der PV-Anlage auf Nachhaltigkeit zu setzen, so kommen alle 2.445 Solarmodule von der schwäbischen Firma Luxor Solar und der Anlagenerbauer aus Bayern. Die regelmäßige Grünlandpflege unter und zwischen den Modulen übernehmen der Grundstückseigentümer und dessen Schafe. •

StrateGO Wissen



ESG

Diese drei Buchstaben stehen für die englischen Begriffe **Environmental**, **Social**, **Governance** – in Deutsch also Umwelt, Soziales und Unternehmensführung.

Damit ist deutlich, dass ESG weit mehr als Umweltschutz beinhaltet. Neben der nachhaltigen, ressourcenschonenden Bewirtschaftung unseres Planeten, stehen auch Themen wie Menschenrechte, Kinderarbeit und Chancengleichheit im Fokus. Mit dem Thema Unternehmensführung werden vorrangig Korruption, Vielfalt und Transparenz in den Unternehmen beleuchtet. Ein prominentes Beispiel aus jüngster Vergangenheit: Viele ESG-Investoren scheuten eine Beteiligung an Wirecard, da die Unternehmensführung intransparent arbeitete.



SDG

Die **Sustainable Development Goals** (Ziele der nachhaltigen Entwicklung) wurden 2015 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen ins Leben gerufen. Hierbei handelt es sich um konkrete Ziele wie die Abschaffung von Hunger, Einführung qualitativer Ausbildung für alle und die Sauberhaltung des Wassers, die bis 2030 umzusetzen sind. Nachdem bis zu 7 Billionen Dollar (zu 80% aus dem Privatsektor stammend) in die Erfüllung dieser Ziele laufen sollen, wird dies in den nächsten Jahren ein auch nicht zu vernachlässigender wirtschaftlicher Faktor.